

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten der Redaktion

W.H.B. Amsterdam schreibt uns: „... mein Kompliment für Ihre kleine, aber schöne Zeitschrift und für die viele Mühe, die Sie sich dafür geben! Für mich ist Ihre Arbeit der Ausweg aus einer tiefen Einsamkeit gewesen. Leider kenne ich gar keine Artkollegen, sodass ich Ihre Zeitung nicht weiter empfehlen kann. Ich bin noch nie einem Artkollegen begegnet und weiss nicht, ob es hier in Holland eine Art-Organisation für uns gibt. Wohl sind hier einige sehr gute Bücher herausgegeben worden, in denen die Homosexualität besprochen wird. Ende 1939 erschien noch ein sehr schönes Werk: „Die Homosexuellen“ von Dr. Benno Stokois. Darin gibt es, nach einer Einleitung des Verfassers, 35 Autobiographien von Artkollegen. Ein sehr schönes Buch, das gewiss helfen wird, unsere Lebensart für die grosse Masse zu rechtfertigen! Leider ist der Preis ziemlich hoch: Fr. 14.—“ — — Herzlichen Dank für Ihre lieben Worte und Ihr Interesse! Sie werden bereits in Nr. 3 unseren Hinweis auf die neu erschienene holländische Zeitschrift „Levensrecht“ gelesen haben; wir hoffen, dass Sie über diese Adresse sicher ein paar wesentliche Menschen Ihres Landes kennen lernen. Uebrigens haben auch wir einige holländische Abonnenten, von denen der eine oder der andere Ihnen über unsere Redaktion vielleicht schreiben wird. —

Nr. 281 aus dem Bernbiet schreibt uns: „... Sie haben mir den Glauben an unsere Sache wiedergegeben, die wie eine andere Gefühlswelt unbedingt ihre Existenzberechtigung hat, durch die Handlungsweise Vieler aber zu einem Laster gestempelt wird. Ein Bekannter hat mir dieser Tage gesagt, dass eben darin der Grund zu suchen sei, warum ein Grossteil der öffentlichen Meinung mit Verachtung und den schmutzigsten Ausdrücken von uns spricht... Den Meisten unter uns scheint ein Aufbau unserer Sache, wie Sie ihn verstehen, gar nicht am Herzen zu liegen. Sie sind von ihren Abenteuern im Dunkel so befriedigt und schätzen das geheimnisvoll Gefährliche so sehr, dass sie gar nichts anderes wollen. Am hellen Tage gelingt es ihnen dann glänzend, den andern eine Komödie vorzumachen und sich sicher und gewandt in den normalen Sphären zu bewegen...“ — Wir freuen uns sehr, Sie durch unsere Werbe-Aktion gewonnen zu haben. — Was Sie ausführen über den „Reiz der Gefahr“, ist ein Motiv, das allen bekannt ist, die sich jemals mit unserer Frage befasst haben. Es wäre aber falsch, es nur auf Menschen unserer Art zu beschränken; es spielt im Liebesleben zwischen Mann und Frau eine ebenso starke Rolle... und ist einer der tieferen Gründe, warum sich Männer erst spät zu einer ehelichen Bindung entschliessen können. Wir haben uns auch nie eingebildet, alle Homoeroten der Schweiz als Abonnenten zu gewinnen. Auch Menschen unserer Art sind oft so grundverschieden und so voller Gegensätze, dass eine grosse Vereinigung aus psychologischen Gründen von vorneherein unmöglich ist. Uns liegt daran, jene zu sammeln, denen eine kleine Novelle, ein Gedicht, ein interessanter Aufsatz, ein Hinweis auf ein Buch eine Bereicherung bedeutet. Es ist in diesem halben Jahre trotz der Kriegszeit ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen — und wir haben allen Grund, voller Hoffnung für die Zukunft zu sein! —